

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung,
sehr geehrte Ratsherren und Ratsfrauen,

es ist üblich das kritische und scharfe Worte unter den Fraktionen ausgetauscht werden. Dieser Tradition schließe ich mich nicht an und halte dieses für wenig sinnvoll. Es ist notwendig in der aktuellen Situation der Stadt Billerbeck die unterschiedlichen Kräfte in der Stadt zusammenarbeiten. Hier sehe und erkenne ich im vergangenen Jahr einen deutlichen Fortschritt im Rat.

Im Jahr 2011 stand der Haushalt unter dem Einfluss des GfG, dieses hat sich nicht positiv verändert und zu einer weiteren schwierigen Finanzsituation geführt. Die Stadt wird mit Aufgaben versorgt ohne eine entsprechende finanzielle Ausstattung zu erhalten. Auch in den kommenden Jahren ist keine positive Veränderung erkennbar, die Stadt wird mit der jetzigen Situation auskommen müssen.

Seit Jahren ist der Haushalt ein Sparhaushalt ohne notwendigen Gestaltungsspielraum, die Haushaltsicherung die viele andere Kommunen erreicht hat wird dank unserem Kämmerer der Stadt nach aktueller Planung erspart. Die Aussage eines Ratmitgliedes, es ist ein fleischloser Haushalt, deutet den mangelnden Gestaltungsspielraum an, dieses ist richtig. Zukunft kann aber nur mit Gestaltung erfolgen, Zukunft bedarf Veränderungen, Zukunft bedeutet Entwicklung.

Dieser Haushalt wird im Rat mit dem Attribut beschrieben, es gibt keine nennenswerten Einsparungsmöglichkeiten, die freiwilligen Leistung der Stadt wie z. B. Bildung kann nur mit Mühe gestemmt werden. Dieses ist aber eine Zukunftsaufgabe.

Sparen ist ein Weg aus der Finanzklemme, nur wird dieses nicht ausreichen. Im Vergleich zu Unternehmen bedarf es in solch einer kritischen Situation auch für die Stadt Billerbeck einer Verbesserung der Ertragskraft. Der Rat hat in 2011 eine Steuererhöhung beschlossen und möchte eine weitere vermeiden. Dieses Ziel kann nur mit Sparen nicht erreicht werden. Ertragserhöhung kann auch nicht daraus generiert werden in dem neue Steuern eingeführt werden dieses kann nur bedingt helfen und erscheint nicht nachhaltig vernünftig. Insbesondere macht es keinen Sinn Unternehmen zu belasten die einen Betrag zum Tourismus in Billerbeck betragen.

Die Forderung aus einer Nachbarkommune zu einer Zusammenlegung dreier Baumbergekommunen ist mit Sicherheit überzogen zeigt aber den richtigen Weg. Hier steht erhebliches Sparpotential zur Verfügung, aber auch Gestaltungsmöglichkeit für Handel, Dienstleistung und Tourismus. Die Aussage der Bürgermeisterin, es wäre ein Karnevalscherz zeigt wenig Fantasie in der Sache, wiederkehrende Aussagen, interkommunale Zusammenarbeit schafft keine Kostenersparnis, sind wenig produktiv. Warum schließen sich Unternehmen erfolgreich zusammen? Auch Kommunen können dieses nutzen, diese müsse nicht gleich verschmelzen.

Zur kommunalen Zusammenarbeit kann der Bereich der Bildung nicht ausgenommen sein, ein gutes Beispiel ist der Zweckverband Billerbeck Coesfeld Rosendahl.

In einer Situation des notleidenden Haushaltes wird das Ehrenamt in der Stadt wichtig, es schafft eine Basis und die Möglichkeit sich von anderen Kommunen positiv abzugrenzen. Die Kommunen sind und werden zu Konkurrenten um zuziehende Bürger, Handel, Dienstleistung, Gewerbe und folgender Kaufkraft.

Ein möglicher Schritt zur Veränderung / Verbesserung.

Wo liegt für die Stadt Billerbeck die Ertragskraft:

- im Handel,
- in der Dienstleistung,
- im industriellen Gewerbe
- und im Tourismus.

Nun macht es keinen Sinn den oben genannten die Unterstützung zu verweigern, auch nicht diese durch weitere Steuern zu belasten. Die Träger der Ertragskraft zahlen bereits jetzt die erhöhte Gewerbesteuer.

Zur Erhöhung der Ertragskraft muss die Einkommensteuer der Stadt gesteigert werden, Billerbeck benötigt Zuzug von finanzstarken Bürgern und Familien. Auch die Gewerbesteuer wird zu einem verbleibenden Teil den Ertrag der Stadt steigern. Hierzu muss die Stadt die Rahmenbedingungen schaffen.

Somit ist es Aufgabe der Stadt und der Stadtverwaltung die Stadt für einen Zuzug interessant zu machen, auch für die Ansiedlung von Handel und Dienstleistung. Das neue Gewerbegebiet wird bezogen auf die Haushaltsituation wahrscheinlich zu spät erschlossen, zu spät kommen.

Nur mit vorgefertigten Konzepten wird dieses Ziel nicht erreicht, Billerbeck muss seine individuelle Lösung schaffen, dieses kann nur aus Billerbeck heraus gestaltet werden, Hilfe von außen ist wichtig aber nicht alleinig ausreichend, zur positiven Gestaltung müssen die richtigen Personen am richtigen Platz sitzen. Bei Tourismus tritt Billerbeck seit Jahren auf der Stelle, der Einzelhandel in der Innenstadt scheint zu verschwinden. Billerbeck braucht ein starkes Stadtmarketing.

Billerbeck hat ein hohes Potential, dieses wird nach meiner Meinung nicht ausreichend genutzt. Billerbeck hat eine schöne und interessant Innenstadt, nur der Ladenleerstand stört. Hier muss unverzüglich gegengewirkt werden. Die Idee einer barrierefreien Innenstadt ist gut, hilft aber nichts, wenn keiner kommt, folglich muss der Handel und der Tourismus gestärkt und gefördert werden.

Ich möchte mit der Frage schließen: Wenn nicht jetzt gestalten, verändern und fördern, wann dann?

Danke für das geduldige zuhören.